

Die körperliche und seelische Gesundheit gerät durch die sich überlappenden großen Krisen unserer Zeit - der Pandemie, dem Angriffskrieg auf die Ukraine und die Klimakrise - immer stärker unter Druck. Neben den individuellen Belastungen treffen dadurch auch Betriebe auf neue Herausforderungen, weil immer mehr Menschen wegen psychischen Erkrankungen ausfallen oder frühzeitig in Rente gehen. Die Arbeitswelt stellt mit Erwerbs-, Sorge- und ehrenamtlicher Arbeit einen elementaren Teil unserer Lebenswelt dar. Arbeitsbedingungen können dabei sowohl Risiko- als auch Schutzfaktoren für die Gesundheit darstellen. Der Schatz der betrieblichen Gesundheitsförderung ist noch nicht vollständig gehoben. Ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld, in dem Erfahrungen von Gestaltungsspielräumen und Selbstwirksamkeit in einem positiven Arbeitsklima gemacht werden, kann einen positiven Einfluss auf die Gesundheit haben. Dennoch können bei allen Menschen im Laufe eines Lebens Belastungs- und Krisensituationen sowie Phasen psychischer Erkrankungen auftreten. Bisher stellt in solchen Situationen häufig schon das Auffinden der passgenauen Hilfen eine Hürde für viele Betroffene und Angehörige dar. Es bedarf deshalb einer stärkeren Vernetzung und besseren Kenntnis bestehender Hilfsangebote. Betriebe können selbst aktiv werden, bspw. im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung oder durch Ersthelfer-Kurse für die psychische Gesundheit und so das Bewusstsein für psychische Erkrankungen fördern.

Gerade auch im Arbeitskontext sind psychische Erkrankungen noch stark stigmatisiert. Dies betrifft sowohl eigene Erkrankungen, als auch die von Angehörigen. Vor allem bei der Rückkehr von Beschäftigten nach längerer psychischer Erkrankung haben Betroffene häufig Angst vor Stigmatisierung und Arbeitsplatzverlust. Stigma und Vorurteile von psychischen Erkrankungen müssen deshalb auch in der Arbeitswelt noch stärker abgebaut werden. Im Rahmen des Koalitionsvertrags haben wir uns vorgenommen die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen voranzubringen.

Studien aus den letzten Jahren zeigen, dass während der Pandemie die Belastungen bei Eltern und insbesondere bei Müttern zugenommen haben, was auch auf die noch immer ungleich verteilte Sorgearbeit zurückgeführt wird. Gleichzeitig nehmen betroffene Männer Hilfsangebote seltener in Anspruch. Auch darum sind Gendersensibilität und Gleichberechtigung der Geschlechter elementar. Hier wird die Gendermedizin und damit auch die Erforschung unterschiedlicher Belastungen einen notwendigen Beitrag leisten, um aufsuchende Hilfen noch zielgruppenspezifischer gestalten zu können.

Eine Zielgruppe, die immer wieder durch die Mänschen unseres Hilfenetzes fällt, sind die schwer und



Dr. Kirsten Kappert-Gonther, MdB Bündnis 90/ Die Grünen, ist stellvertretende Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Bundestages und Berichterstatterin für seelische Gesundheit.

chronisch psychisch erkrankten Menschen. Das Nebeneinander der Anbieter des SGB V und des SGB IX - die Trennung zwischen Behandlung und Reha/ Teilhabeförderung - sowie aller übrigen Rechtskreise muss im Interesse der Betroffenen und ihrer Angehörigen überwunden werden. Mit der UN-Behindertenrechtskonvention haben wir uns 2009 verpflichtet für Menschen mit seelischen Behinderungen das gleiche Recht auf Arbeit anzuerkennen und einen offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderung zugänglichen Arbeitsmarkt zu schaffen (Art. 27 UN-BRK). Berufliche Angebote müssen deshalb niedrigschwellig und nach individuellen Bedarfen ausgerichtet sein, um eine berufliche Eingliederung zu ermöglichen. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) konnte nur bedingt die beruflichen Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit psychischen Erkrankungen verbessern. Deshalb haben wir uns im Koalitionsvertrag vorgenommen das BTHG weiter zu evaluieren und zügig auf allen Ebenen umzusetzen. Zudem ist im Koalitionsvertrag festgehalten, dass wir einen Schwerpunkt auf die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderung setzen.

Der psychosoziale Versorgungsbedarf wird auch in Zukunft weiter steigen. Gemeinsam mit den Betrieben müssen wir dafür sorgen, dass Arbeitsbedingungen geschaffen werden die geeignet sind die Entstehung von psychischen Erkrankungen zu reduzieren und erkrankten Menschen die Möglichkeit geben - nach individuellem Bedarf - am Arbeitsleben teilzuhaben. Auch hierbei ist zu beachten, dass Klimaschutz Gesundheitsschutz ist. Maßnahmen der Hitzeanpassung schützen sowohl die körperliche, als auch die seelische Gesundheit. Gesunde und gute Arbeitsbedingungen sind eine verhältnispräventive Investition in die Zukunft, eine echte Win-win-Situation, denn sie lohnt sich sowohl für die Betriebe, als auch für die dort arbeitenden Menschen.

Forum Arbeit



ZUR SACHE Vergesst Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht! **AKTUELLES** Stellungnahme und Einschätzung zum Bürgergeld **MAGAZIN** Nachrichten aus dem Verband **TITEL** Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt **POLITIK** Kommentare aus dem Bundestag **BAG ARBEIT TRIFFT** Prof. Dr. Petra Gromann **VOR ORT** L.I.G.A **VERANSTALTUNGSTIPPS** Alle Seminare auf einen Blick **NACHGEFRAGT** bei Heike Kobold



Foto: Julia Baumgart

Zur Sache

Vergesst Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht! 2

Thiemo Fojkar

Psychische Erkrankungen in der Arbeitswelt

Return to Work nach psychischen Krisen 14

Ute B. Schröder, Ralf Stegmann, Inga L. Schulz, Uta Wegewitz

Aktuelles

Stellungnahme und Einschätzung zum Bürgergeld 3

bag arbeit e. V.

Bürgergeld-Gesetz: Eine Einschätzung zu den wichtigsten Veränderungen für Träger 6

Andreas Hammer

Politik 18

Kommentare aus dem Bundestag

bag arbeit trifft 20

Prof. Dr. Petra Gromann

Magazin

Buch- und Filmtipp 13

Vor Ort 23

L.IGA

Veranstaltungstipps 26

Nachgefragt 28

Heike Kobold

Vergesst Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht!



Unser Autor Thimo Fojkar

ist Vorstand der bag arbeit und Vorsitzender des Vorstandes des Internationalen Bunds (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Die Zahlen sind ernüchternd: Hierzulande gehen nur zehn Prozent der psychisch kranken Menschen mit chronischen oder schweren Verläufen einer regulären Erwerbsarbeit nach. Immerhin 20 Prozent besitzen einen „beschützten Arbeitsplatz“, fünf Prozent nehmen an beruflichen Trainings oder beruflicher Rehabilitation teil, 15 Prozent an Angeboten zur Tagesgestaltung. Fast die Hälfte ist gänzlich ohne jede Beschäftigung. Sie sind oft auf Grundsicherung angewiesen und haben keine echte Chance auf soziale Teilnahme.

Die Barrieren, die einer (Wieder-)Eingliederung entgegenstehen, sind vielfältig. Da ist zum einen die gesellschaftliche Stigmatisierung. Arbeitgeber:innen haben oft Hemmungen, psychisch beeinträchtigte Menschen einzustellen. Sie erwarten hohe Fehlzeiten und geringe Produktivität. Aber auch das Beharren öffentlicher Leistungsträger auf Standardmaßnahmen sowie Unzulänglichkeiten bei der Koordination von Einrichtungen und Maßnahmen sind ein Problem. Hinzu kommt die Konfusion Unterstützungsbedürftiger angesichts des Förder-Dschungels. Auch die Lage am Arbeitsmarkt spielt eine Rolle.

Menschen mit psychischen Erkrankungen bringen wie Menschen mit Behinderungen gewöhnlich große Motivation mit. Zudem sind sie genauso produktiv einsetzbar wie jede:r andere, sobald es eine den jeweiligen Fähigkeiten entsprechende Aufgabe gibt.

Für die berufliche Rehabilitation psychisch Erkrankter ist entscheidend, dass an der (Wieder-)Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt festgehalten wird und man individuelle Lösungen findet. Dazu zählen Potenzialanalysen, Qualifizierung und Einzelcoaching, zeitlich begrenzte, geschützte Erprobungsräume sowie Überzeugungsarbeit bei Arbeitgeber:innen.

Für die öffentliche Förderung gibt es eine wichtige Konsequenz: Standardmaßnahmen können nur ein erster Schritt sein. Gefragt ist eine individuelle Förderung, vor allem über ein persönliches Budget.



Abonnement – forum arbeit

forum arbeit erscheint viermal im Jahr. Sie finden in der Verbandszeitschrift aktuelle Artikel, Interviews und Berichte sowie einen umfangreichen Serviceteil mit Terminen, Adressen und Literaturtipps rund um das Thema Beschäftigungsförderung.

Der Preis des Jahresabonnements beträgt zurzeit Euro 20,00 (zzgl. 7% MwSt. und Versand).

-
- o Ich/ wir möchte/ n forum arbeit abonnieren und bitte/ n um Zusendung mit Rechnung an folgende Anschrift:

Ansprechpartner:in: _____

Anschrift des Unternehmens:

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte senden Sie uns das ausgefüllte Formular an: info@bagarbeit.de oder abonnieren die Forum Arbeit online unter: <https://www.bagarbeit.de/veroeffentlichungen/forum-arbeit/abo>